

Genosse Kurth vergaß das Kollektiv der Parteileitung

(Wie im Schwermaschinenbau Verlade- und Transportanlagen Leipzig
der Plan der neuen Technik entstand.)

Die erste Ökonomische Konferenz fand in unserem Werk im Juli 1955 statt. Die Arbeiter, die technische Intelligenz und die Angestellten des Werkes entwickelten in der Zeit der Vorbereitung durch die Parteiorganisation eine große Initiative und waren von dem Willen erfüllt, die Arbeitsproduktivität zu erhöhen, um damit die Rentabilität des Betriebes zu steigern. Ihre zahlreichen Anregungen zur Verbesserung der Technik und der Arbeitsorganisation sowie ihre Kritik an Mängeln faßte die Parteileitung zu einer Empfehlung zusammen und überreichte sie der Werkleitung als Grundlage zu einem Maßnahmenplan für die Schaffung einer neuen, unserem sozialistischen Großbetrieb entsprechenden Betriebsorganisation. Dieser Plan sollte dazu beitragen, die hohen Ausfallstunden zu beseitigen, den Materialfluß durch kurze Transportwege zu sichern, die Technik rationeller auszunutzen und die Arbeitsmoral zu verbessern. Er sollte auch dazu beitragen, den Weg zur Einführung der neuen Technik vorzubereiten. Schon aus diesem Grunde war es notwendig, daß die Werkleitung, Parteileitung und BGL besser kontrollierten, wie die Werkstätigen die beschlossenen Maßnahmen bei ihrer Arbeit beachten und einhalten. Die notwendige Zusammenarbeit auf dem wichtigen Gebiet der Schaffung einer modernen Betriebsorganisation zwischen der Leitung des Werkes, der Gewerkschaftsorganisation und den Grundorganisationen fehlte. Das Ergebnis ist, daß der Maßnahmenplan nicht dazu führte, daß alle aufgezeigten Probleme erfolgreich gelöst werden konnten.

Die Arbeiter unseres Werkes kennen jedoch die Beschlüsse der ersten ökonomischen Konferenz, haben sie doch selbst durch ihre Vorschläge und Kritik an ihrem Zustandekommen mitgewirkt. Deshalb sind sie mit der nachlässigen Behandlung der Beschlüsse durch die verantwortlichen Funktionäre nicht einverstanden. Sie verfolgen wachsam, wie ihrer Kritik nachgegangen wird, und verlangen mit Recht von der Parteileitung und Werkleitung auf der geplanten zweiten Ökonomischen Konferenz Rechenschaft über das bisher Erreichte.

Auch die Haltung der Hauptverwaltung Förderanlagen und Stahlbau ist nicht ganz korrekt. Sie nimmt wenig Einfluß auf die Werkleitung, damit diese die Rechenschaftslegung mit größerer Verantwortung zur zweiten Ökonomischen Konferenz vorbereitet; so wie es die Beschlüsse der 25. Tagung des Zentralkomitees verlangen. Ich möchte auf die Ausführungen des Genossen Walter Dlbriht hinweisen, wo er sagt: „... Das, was auf den ökonomischen Konferenzen auf Anregung und durch die Kritik der Arbeiter und der Angehörigen der Intelligenz beschlossen wurde, muß unbedingt durchgeführt werden. Das ganze Vertrauen der Arbeiter und das ganze fernere aktive Mitwirken hängt davon ab, das Beschlossene durchzuführen, daß wir uns zu ihrer Kritik ehrlich verhalten, sie beachten und gemeinsam mit den Arbeitern die Lage verändern.“

Nach der ersten ökonomischen Konferenz wurden im Betrieb zwei Kommissionen gebildet, die sich aus erfahrenen Produktionsarbeitern, Meistern, Ingenieuren und Spezialisten zusammensetzen. Sie hatten die Aufgabe, Untersuchungen in allen Betriebsabteilungen vorzunehmen und den Istzustand der Betriebsorganisation zu studieren. Die Ergebnisse sollten dann die Grundlage für den Plan der modernen Betriebsorganisation sein.

Die Kommission, in der ich mitarbeitete, leistete eine mühevollende Arbeit, die sich über eine lange Zeit hinzog. Sie arbeitete aber ohne jegliche Anleitung